

# tin\*stories

Trans | inter | nicht-binäre Geschichte(n) seit 1900

---

Joy Reißner / Orlando Meier-Brix (Hg.)

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

**Joy Reißner & Orlando Meier-Brix (Hg.)**

**tin\*stories**

**Trans | inter | nicht-binäre Geschichte(n) seit 1900**

1. Auflage 2022

ISBN 978-3-96042-151-1

© edition assemblage

Postfach 27 46 | D-48041 Münster

[info@edition-assemblage.de](mailto:info@edition-assemblage.de) | [www.edition-assemblage.de](http://www.edition-assemblage.de)

Eigentumsvorbehalt: Dieses Buch bleibt Eigentum des Verlages, bis es der gefangenen Person direkt ausgehändigt wurde. Zur-Habe-Nahme ist keine Aushändigung im Sinne dieses Vorbehalts. Bei Nichtaushändigung ist es unter Mitteilung des Grundes zurückzusenden.

**Umschlag:** Sanja Prautzsch

**Satz:** Alaimo Di Loro Design

**Lektorat:** Orlando Meier-Brix und Joy Reißner

**Druck:** Interpress | Printed in Hungary 2022

Gefördert vom AStA der Heinrich-Heine-Universität und dem RefRat der Humboldt-Universität zu Berlin.

# INHALTSVERZEICHNIS

<b>Vorwort</b>	<b>7</b>
<b>Nicht eure Tr-ahn_innen. Gegen die politische Vereinnahmung von indigener und inter Geschichte.</b> (Alma Roggenbuck)	<b>17</b>
<b>Karl M. Baer – Wie schreiben wir trans* und inter* Geschichte?</b> (Orlando Meier-Brix)	<b>26</b>
<b>In unseren Stimmen</b> (Biba Nass)	<b>36</b>
<b>Der Fall Einsmann. Eine kritische Annäherung</b> (Jonah Handschuh)	<b>53</b>
<b>Walter &amp; Ernestine: Lebenssituationen von trans und geschlechtsunkonformen Personen in Frankfurt am Main und Wien in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts</b> (Anton Schulte)	<b>64</b>
<b>Liddy Bacroff und die Männer</b> (Renée Grothkopf, Anton Wegener)	<b>74</b>
<b>Der dunkle Schatten der Erinnerung</b> (Niki Trauthwein)	<b>85</b>
<b>Frauen- und Trans*-Bewegungsgeschichte gehören zusammen!</b> (Alexander Mounji)	<b>95</b>
<b>„23 Jahre sind nichts!“ Eine Transition in den 80ern zwischen Konversionstherapie und Scheidungszwang.</b> (Cornelia Kost)	<b>103</b>
<b>„Wir haben da richtig Ballett gemacht“ Nadja Schallenberg's Trans*-Aktivismus in der DDR und ‚Wendezeit‘</b> (Harald Klant Sadja)	<b>120</b>
<b>„Lesbische Transen – ich bin eine von ihnen“ Zeugnisse von trans Geschichte in der Jenaer Lesbenzeit-schrift frau anders</b> (Caspar Rehlinger)	<b>132</b>

<b>Inter*-Aktivismus in Österreich</b> <b>Eine Geschichte von Selbstorganisation und</b> <b>Verbündetenschaft</b> (Paul Haller, Tobias Humer)	<b>140</b>
<b>Trans* in der Literatur: Zwischen Verwertungslogik und</b> <b>(Rück)ermächtigung</b> (Joy Reißner)	<b>158</b>
<b>Glitchtopia</b> <b>Berlin als Verhandlungsort queerer Körperpolitik(en)</b> (neo seefried, xan egger)	<b>166</b>
<b>Autor*innenbiographien</b>	<b>186</b>
<b>Danksagungen</b>	<b>190</b>

## VORWORT

Wie viele sammelten wir, Joy und Orlando, im Schulunterricht erste Erfahrungen mit "Geschichte". Dunkel können wir uns an das Auswendiglernen von Zahlen und Daten erinnern, Kaiser und Kriege, veraltete Schulbücher und hin und wieder ein Dokumentarfilm zum Ende des Schuljahres. Immer präsent war dabei auch die Vergeschlechtlichung von Geschichte: Geschichte, das ist, was cis Männer machen und was eigentlich auch nur Jungs interessiert. Geschichte, da geht es vor allem um die Errungenschaften *weißer*, christlicher, mächtiger cis Männer, die wiederum aus der Perspektive von *weißen*, akademisierten, christlichen cis Männern erzählt wird.

Dabei ist Geschichte so viel mehr, als die großen, einschneidenden Ereignisse, aufgeschrieben von denjenigen, die über die größte Macht verfügt(en) en. Geschichte sind auch Biografien derjenigen, die all dies miterlebt haben, derjenigen, die von der Dominanzgesellschaft ausgestoßen wurden. Geschichte steckt in jedem Einzelnen der Leben, das versucht hat, sich in all diesen lebensfeindlichen Umständen zu behaupten. Geschichte ist nicht nur das, was in der Vergangenheit passiert ist. Geschichte ist auch, was wir wissen und wie wir darüber schreiben und sprechen. Viele Beiträge benutzen daher eher den Begriff "Geschichtsschreibung" und/oder verdeutlichen die Pluralität von Geschichte(n). Diese Begriffe verdeutlichen, dass Geschichte nicht eine statische, neutrale Sammlung von Daten, Fakten und Schriftstücken ist. Im Gegenteil: Geschichte(n) können aus verschiedenen Blickwinkeln erzählt werden, verschiedene Bruchstücke unterschiedlich verknüpft, Quellen vielseitig interpretiert werden. Und Geschichte(n) beschränken sich nicht nur auf staatliche Organisationsformen, große gesellschaftliche Veränderungen oder die Geschichte(n) der Herrschenden.

Wenn wir erkennen, dass Geschichte nicht starr und verstaubt ist, sondern sich ständig bewegt, können wir auch unseren Einfluss darauf nehmen - eben unsere eigenen Geschichte(n) schreiben. Es ist kein Zufall, dass uns als queere, trans, nichtbinäre oder inter Personen im Geschichtsunterricht langweilig war, dass viele von uns nichts damit anfangen konnten. Unsere Geschichte(n) bleibt unausgesprochen - aber das bedeutet nicht, dass es sie nicht gibt. Und das gibt uns gleichzeitig die Chance, selbst mit unseren Geschichte(n) umzugehen.

Dieser Sammelband behandelt Geschichte(n) von trans\*, inter\* und nichtbinären Menschen in Deutschland seit 1900. Die Beiträge widmen sich einzelnen Personen, die für trans\*, inter\* und nichtbinäre Menschen Bezugspunkte sein können, oder Medien, die trans\*, inter\* und nichtbinäre Menschen genutzt haben. Unsere Schreibweise Geschichte(n) macht deutlich: *Die eine* tin\* Geschichte gibt es nicht.

Wie auch die Beiträge sich mit verschiedenen Aspekten von tin\* Geschichte ab 1900 beschäftigen (dazu unten mehr), haben unsere Autor\*innen verschiedene Positionierungen:



Kurzum: Es ist nicht unser Ziel, eine Version von trans\*, inter\* und nichtbinärer Geschichte zu schreiben. Auch deshalb haben wir uns für das Format des Sammelbandes entschieden. So kommen nicht nur Personen, Medien oder Ereignisse zum Vorschein, die wir als Herausgeber\*innen, Aktivist\*innen und Forscher\*innen kennen und es ermöglicht nicht nur Texte, die durch unsere Perspektiven geprägt sind. Durch die verschiedenen Zugänge und persönlichen Hintergründe wird auch deutlich, wie vielfältig der Blick auf Geschichte(n) sein kann.

### **Begrifflichkeiten:**

Die Autor\*innen der Beiträge verwenden verschiedene Begriffe, die Geschlecht und/oder Sexualität beschreiben. Auch vermeintlich übergeordnete Begriffe wie trans\*, inter\* oder nichtbinär werden in den Beiträgen

häufig definiert oder kontextualisiert. Einerseits wollen wir damit die verschiedenen Perspektiven auf diese Begriffe und die damit verbundenen Geschichte(n) und Communities sichtbar machen. Andererseits sind auch diese Bezeichnung nicht universal gültig und werden je nach zeitlichem Kontext oder Subkultur verschieden verstanden.

Damit auch Personen, die mit Trans\*, Inter\* oder Nichtbinär Sein bisher wenig Berührung hatten, einen Einstieg in den Text finden, haben wir hier aktuelle abgedruckt. Beim Lesen der Beiträge werdet ihr schnell feststellen, dass diese heutigen Verständnisse zwar unseren Blick auf Geschichte beeinflussen, aber doch nur begrenzt auf die Vergangenheit angewandt werden können. Ob diese Erklärungen in 10 oder 20 Jahren so noch aktuell sind, können wir auch nicht vorhersagen.

**Trans\*:** “Jemand fühlt sich nicht, nicht ganz oder nicht immer dem Geschlecht zugehörig, das der Person bei der Geburt zugewiesen wurde.” (aus: “Trans\* ganz einfach. Im Job, in der Familie, auf Klassenfahrten - praxisnahe Infos für Angehörige, Freund\_innen und Fachkräfte”, Bundesverband Trans\* e. V. Link: [https://www.bundesverband-trans.de/wp-content/uploads/2022/02/Trans\\_ganz\\_einfach\\_10\\_ONLINE.pdf](https://www.bundesverband-trans.de/wp-content/uploads/2022/02/Trans_ganz_einfach_10_ONLINE.pdf) )

**Inter\*/intergeschlechtlich:** “Manche Menschen werden [...] mit intergeschlechtlichen Genitalien geboren oder besitzen Geschlechtsmerkmale (chromosomal, anatomisch und/oder hormonell), die nicht den „klassischen Idealen“ eines rein männlichen oder weiblichen Körpers entsprechen – sie sind Inter\*.” (aus: VIMÖ - Verein Intergeschlechtlicher Menschen Österreichs. Link: <https://vimoe.at/ueber-inter/> )

**Nichtbinär:** “Der Begriff „nicht-binär“ wird von Einigen als Bezeichnung ihrer Geschlechtsidentität genutzt, dient aber auch als Überkategorie für viele weitere Geschlechtsidentitäten. Diese können „sowohl Mann als auch Frau“, „weder Mann noch Frau“, genderfluid (Personen, deren Geschlechtsidentität sich verschiebt oder flexibel verändert, statt anhaltend gleich zu bleiben) und vieles mehr sein. Nicht-binäre Personen können außerdem gleichzeitig trans\* und/oder inter\* sein, müssen es aber nicht. Genauso können sich trans\* und inter\* Personen sowohl nicht-binär, als auch innerhalb des binären Schemas Frau/Mann (als auch ganz woanders) verorten.” (aus: TransInterQueer e.V. Link: <https://www.transinterqueer.org/themen/nicht-binaer/> )

Viele Beiträge benutzen auch den Begriff **cis**, **dieser bedeutet**: “Menschen, die sich mit dem bei der Geburt eingetragenen Geschlecht identifizieren, werden als cis Frauen bzw. cis Männer bezeichnet. Cis bezeichnet also Menschen, die nicht trans\* sind.

Cis ist der wertungsfreie Gegenbegriff zu trans\*. Er stammt aus dem Lateinischen und bedeutet „diesseitig“.”

(aus: Trans\* Inter\* Beratungsstelle. Link: <https://www.trans-inter-beratungsstelle.de/de/begriffserklaerungen.html> )

Ebenso tauchen in einigen Beiträgen die Begriffe **endo(-geschlechtlich)** oder **dyadisch** auf:

“Endo und dyadisch bezeichnet Menschen, die nicht inter\* sind, deren körperliche Merkmale also den medizinischen Normvorstellungen von Männern oder Frauen entsprechen. Die Begriffe wurden im Kontext der inter\* Bewegung eingeführt, um Normvorstellungen zu hinterfragen. Diese Vorstellungen sollen benannt und dadurch sichtbar gemacht werden. Die Wortherkunft der beiden Begriffe liegt im Altgriechischen. Endo ist eine Vorsilbe für innerhalb, also das Gegenteil zu inter\*; dyadisch bedeutet in ein Zweiersystem passend.”

(aus: Trans\* Inter\* Beratungsstelle. Link: <https://www.trans-inter-beratungsstelle.de/de/begriffserklaerungen.html> )

## **Und was hat es mit tin\* auf sich?**

Tin\* beschreibt im Falle dieses Sammelbandes zuerst, wer wir sind: Menschen, die sich in irgendeiner Form als trans\*, inter\* oder nichtbinär\* (tin\*) verstehen und/oder zu diesen Communities zugehörig fühlen. Unter dem tin\*-Begriff werden hier trans\*, inter\* und nichtbinäre Geschichte(n) versammelt. Das bedeutet jedoch nicht, dass dieser Begriff die Bezeichnungen einzelner Communities ersetzen soll. Die meisten Beiträge beschäftigen sich mit trans\* oder inter\* Geschichte oder arbeiten die Machtverhältnisse, Überschneidungen und Spannungsfelder zwischen den beiden heraus.

Tin\* ist für uns mehr Arbeits- als Identitätsbegriff. Für uns als Herausgeber\*innen ist tin\* ein Versuch der Umschreibung – ähnlich wie „geschlechtliche Vielfalt“. Es ist nicht unser Ziel, trans\*, inter\* und nichtbinäre Geschichte(n) in Zukunft unter tin\* zusammenzufassen.



Nicht nur die Vielfalt der Beiträge sagt, dass das gar nicht möglich ist. Begriffe wie trans\* oder inter\* haben, wie schon erwähnt, viele historische Bedeutungen durchlaufen und werden heute unterschiedlich verstanden. Selbst Begriffe wie nichtbinär, die vermeintlich neuer sind, sind nicht eindeutig zu definieren. Im Laufe des Buches wird der tin\* Begriff deshalb von manchen Autor\*innen benutzt - oft wird aber auch ausgeschrieben, um welche Communities und Kategorien es geht. Dadurch wird sichtbar, dass spezifische Erfahrungen oder politische Ereignisse nicht alle trans\*, inter\* und nichtbinären Menschen gleich betroffen haben. Almas Text, der am Beginn des Sammelbandes steht, hinterfragt den tin\* Begriff und bildet damit ein kritisches Vorwort zum restlichen Buch sowie zu trans\*, inter\* und nichtbinärer Geschichtsschreibung allgemein.

### **Zur Schreibweise im Buch:**

So wie die Autor\*innen unterschiedliche Begriffe benutzen – teils wegen des historischen Kontexts, teils wegen persönlicher Beweggründe –, werden trans\*, inter\* oder nichtbinär auch unterschiedlich geschrieben. So schreiben manche Personen trans\* mit Asterisk (das kleine Sternchen), manche ohne. Auch gendergerechte Sprache wird in den Texten unterschiedlich umgesetzt. Ein Asterisk (\*) oder Unterstrich ( \_ ) macht Geschlecht in der Sprache jenseits von Binarität, jenseits von Männlichkeit und Weiblichkeit, sichtbar – also zum Beispiel im Wort Autor\*innen. Geschichte schreiben schließlich wir – mit unserer Rechtschreibung und sonstigen sprachlichen Konventionen. Die Geschichten in diesem Sammelband machen deutlich, dass es auch im Hinblick auf die Vergangenheit unpräzise ist, binäre Sprache zu benutzen.

### **Was du in diesem Buch findest:**

Vorab sei gesagt: Dieser Sammelband bildet nicht alle Facetten von tin\* Geschichte ab – dazu unten mehr. Wir haben uns jedoch bemüht, trans, inter und nichtbinäre Geschichte(n) möglichst ausgewogen Raum zu geben. Alex zeigt in seinem Text über das Kölner Frauenzentrum, wie trans\* Menschen auch in der Frauenbewegung aktivistisch waren. Der Text von Jonah dagegen macht deutlich, wie trans\* Geschichte mitunter auch in Frauengeschichte vereinnahmt und so unsichtbar gemacht wird – Renée und Anton betrachten, wie Liddy Bacroff durch schwule Geschichtsschreibung angeeignet wurde. Ihr Text setzt sich, wie zwei Weitere, mit Trans\* Sein

im Nationalsozialismus auseinander – ähnlich wie Renée und Anton W. untersucht Anton S. Verfolgung und Kriminalisierung von trans\* Menschen in den 1930er- und 1940er Jahren, Niki dagegen behandelt in ihrem Beitrag mit trans\* Täter\*innenschaft. Wie bereits erwähnt, beschäftigt sich Alma mit den Machtdynamiken rund um trans\* Geschichte - wie zum Beispiel indigene und inter\* Geschichte(n) ausgegrenzt und instrumentalisiert werden. Tobias und Paul interviewen die Inter\*-Aktivist\*innen Audrey Aegerter und Lucie Veith, ich (Orlando) beleuchte mit Karl M. Baer ein wichtiges Kapitel Berliner und jüdischer inter\* Geschichte. Auch Trans\* Aktivismus in der DDR wird in den Beiträgen von Caspar und Harald sichtbar gemacht – Caspar bespricht die Lesbenzeitschrift *frau anders* und Harald stellt die Ost-Berliner trans\* Aktivistin Nadja Schallenberg vor. Die Texte von Biba und Cornelia wiederum zeigen, dass trans\*, inter\* und nichtbinäre Geschichte in vielen verschiedenen Textformen geschrieben wird: Während in Bibas Text die fiktive, erzählende Person Pea eine historische Identifikationsfigur und Bezugsperson findet, hat Cornelia Auszüge aus ihrem Tagebuch zur Verfügung gestellt, das sie in den 1980er Jahren geführt hat. Zum Schluss wage ich (Joy) einen Überblick über die trans\* Literaturproduktion in Deutschland seit 1900 und neo und xan nehmen Berlin zum Ausgangspunkt, um über queere Vergangenheiten und utopische Zukunft nachzudenken.

Was viele dieser Beiträge verbindet, sind auch übergeordnete Fragen wie:

- Was ist überhaupt tin\* Geschichte?
- Wer schreibt trans\*, inter\* und nichtbinäre Geschichte? Welche Machtdynamiken sind dabei im Spiel?
- Wann ist ein übergeordneter Begriff wie tin\* nicht sinnvoll – zum Beispiel, wenn er inter\* Geschichte vereinnahmt?
- Welche Rolle haben wir als trans\*, inter\* und nichtbinäre Personen in der Geschichtsschreibung?
- Wie prägen andere soziale Positionierungen, wie zum Beispiel weiß Sein, Behindert Sein, Akademisiert Sein etc., unseren Blick?

- Wie sehen verantwortungsvolle, politische, aktivistische, kritisch-wissenschaftliche Geschichtspraktiken aus?

Die meisten der Beiträge beziehen sich auf Personen, die im heutigen Deutschland gelebt haben oder leben und Medien, die in den Gebieten der ehemaligen BDR oder DDR publiziert wurden. Die ersten Texte des Buches streifen noch an die Kaiserzeit, bevor Deutschland Republik wurde. Deshalb, aber auch im Hinblick auf die Zeit von 1945 bis 1989, ist es historisch mäßig sinnvoll, von Deutschland zu sprechen. Wie auch der tin\* Begriff ist Deutschland hier Versuch einer Eingrenzung.

So haben sich in den verschiedenen deutschsprachigen Ländern die Gesetzgebungen, Bewegungen und Community-Einrichtungen unterschiedlich entwickelt. Auch wenn es nicht unser Ziel ist, ein abschließendes Bild über tin\* Geschichte des 20. Jahrhunderts zu bieten – anhand der einzelnen Beiträge lassen sich verschiedene Punkte über die Zeit hinweg verfolgen. Dazu gehört zum Beispiel das TSG (Transsexuellengesetz). Ein Buch zu trans\*, inter\* und nichtbinärer Geschichte aus Deutschland, Österreich, der Schweiz und Liechtenstein müsste viel dicker (und damit auch teurer) sein – ansonsten wäre die Auswahl zu selektiv. Gleichzeitig freuen wir uns, dass die Beiträge von Anton beziehungsweise Tobias und Paul Verbindungen nach Österreich und in die Schweiz herstellen.

### **Was in diesem Buch fehlt:**

Jetzt wisst ihr, was euch auf den folgenden Seiten erwartet. Mit dem Ziel, tin\* Geschichte(n) sichtbar zu machen, müssen wir uns aber auch eingestehen, an welchen Stellen uns das nicht gelungen ist. So reproduziert auch dieser Sammelband Unsichtbarmachungen und schafft nicht alles, was wir uns vorgenommen haben:

Wir haben uns im letzten Jahr zur Veröffentlichung als Sammelband und einem Open Call entschieden, weil wir möglichst viele, intersektionale Perspektiven sichtbar machen wollten. Aus diesem Grund haben wir den Call in Netzwerken von Menschen geteilt, deren Perspektiven und gesellschaftliche Positionierung von unseren abweichen. Bei der Auswahl haben wir versucht, den Zeitraum ab 1900 in möglichst nachvollziehbaren Etappen darzustellen und dabei möglichst viele verschiedene Perspektiven einzubinden.

Das ist an vielen Stellen gelungen - so haben wir Texte, die die Lebensrealität von Sexarbeiter\*innen thematisieren, jüdisches Leben zeigen, die Auswirkungen von Kapitalismus auch tin\* Personen beleuchten oder auch die Erfahrungen von Trans\* Weiblichkeit\_en und inter\* Personen. An anderen Stellen haben wir versagt: Der Band erscheint, ohne konkret auf die Geschichte(n) von BiPoC tin\* Personen, behinderten tin\* Personen, tin\* Personen aus der Sint\*ezza und Rom\*nja Community und viele andere Perspektiven einzugehen. Diese Leerstellen bedeuten nicht, dass es diese Menschen nicht gab oder dass sie kein Teil deutscher tin\* Geschichte sind. Sie zeigen viel eher, wie viel Arbeit noch vor uns – damit meinen wir alle Menschen, die zu queerer Geschichte forschen, arbeiten, lehren, Aktivismus betreiben – liegt.

Wir wünschen uns, dass *tin\*stories* in ein paar Jahren nur einer von vielen Sammelbänden ist und wir gemeinsam die unzähligen Lücken füllen können. Weil das nicht ohne Privilegien und Ressourcen geht, bieten wir Menschen, die künftige Projekte dazu realisieren wollen, an, unsere Netzwerke und Erfahrungen dazu zu teilen.  
Schreibt uns unter: [tingeschichte@gmail.com](mailto:tingeschichte@gmail.com).

### **Wie das Buch aufgebaut ist und wie du es lesen kannst:**

Wir haben die Texte chronologisch angeordnet, also zeitlich beginnend bei ungefähr 1900 bis in die Gegenwart. Einige Texte überschneiden sich in ihrer Zeitspanne. Fast alle Autor\*innen wagen in ihren Texten auch einen Blick in die Gegenwart, diskutieren die spätere Geschichtsschreibung oder reflektieren ihre Position im Hinblick auf die Geschichte(n), die sie erzählen.

Du kannst das Buch also von vorne nach hinten durchlesen. Gleichzeitig sind die einzelnen Beiträge auch alleinstehend lesbar und verständlich. Die Autor\*innen erklären die für ihre Texte wichtigen Begriffe selbst. Die Quellenangaben in den Texten und am Ende sind auch dazu gedacht, selbst weiter auf Spurensuche zu gehen. Es gibt aufgrund der verschiedenen Stile keine einheitliche Zitierweise. Einige belegen wie in wissenschaftlichen Texten ihre Aussagen durch Zitate, andere geben Quellen eher zum Weiterlesen an. Bei allen Beiträgen ist uns jedoch wichtig, dass diese ohne Kenntnis der Quellen gut lesbar sind - wenn gleichzeitig immer offensichtlich sein muss, woher bestimmte Zitate oder Gedanken entnommen sind.

Die Texte sind sprachlich und formal sehr unterschiedlich. Manche orientieren sich vom Stil eher an wissenschaftlichen Aufsätzen, andere sind erzählerischer oder freier verfasst. Bei allen Beiträgen war es uns ein Anliegen, dass möglichst eingängige Sprache verwendet wird und Fach- und Fremdworte vermieden oder erklärt werden. Unser Anspruch war, tin\* Geschichte auch jenseits von wissenschaftlichen Texten zu schreiben und damit einer breiteren Leser\*innengruppe zugänglich zu machen. Wir hoffen, dass es uns zumindest teilweise gelungen ist, der gängigen Geschlechter- und Sexualitätsgeschichte etwas entgegenzusetzen, die großteils akademisiert ist und vielfach von cis Personen betrieben wird.

Wir freuen uns, wenn das Buch in verschiedensten Räumen gelesen und diskutiert wird – ob im Jugendtreff, im Nachbarschaftscafé oder an der Uni. Gerade in Letzterer können durchaus auch Texte gelesen werden, die nicht in konventionell akademischen Stil verfasst sind.

Wenn wir trans\*, inter\* und nichtbinäre Geschichte(n) in ihrer Komplexität, vielleicht auch an der Intersektionen mit anderen Marginalisierungen, beleuchten, können auch vielschichtige Gefühle hervorgerufen werden. Nicht alle Geschichte(n) sind leicht zu verdauen, einiges kratzt vielleicht an unseren Vorstellungen von trans\*, inter\* und nichtbinär Sein. Geschichte(n) können traurig oder wütend machen, Frustration, Verwirrung und Unverständnis auslösen. Gleichzeitig kann die Lektüre auch empowernd und motivieren, Freude, emotionale Nähe und Begeisterung. Das ist kein Widerspruch - im Gegenteil: All diese Gefühle gehören zu uns wie auch zu tin\* Geschichte(n) dazu.

Damit ihr vorher möglichst selbstbestimmt entscheiden könnt, welche Themen ihr euch aussetzen möchtet und auf euch achten könnt, haben wir gemeinsam mit den Autor\*innen eine Liste an Inhaltswarnungen verfasst. Damit ihr die immer schnell findet, haben wir sie ganz vorne im Buch platziert.

Nun bleibt uns nicht mehr viel zu sagen. Wir danken dir, liebe Person, die dieses Buch gerade in Händen hält, für deine Neugier auf tin\* Geschichte(n) und hoffen, dass die Texte so viel in dir auslösen, wie in uns, während der Entstehung dieses Buches.

Mögen dich die Texte empowernd, wütend machen, zu Tränen rühren und dir vor allem zeigen, dass das auch deine Geschichte(n) sind.